

in den Innenraum hineinwehen kann. Eine solche Windfangthür kann als Pendel- oder Glasthür conſtruirt ſein und erhält danach ihren Befchlag. Sie wird an Hausthüren, alfo in Vorhallen von Gebäuden, an Ladeneingängen, an Eingängen von Kaffeehäufnern, Restaurants u. ſ. w. angebracht.

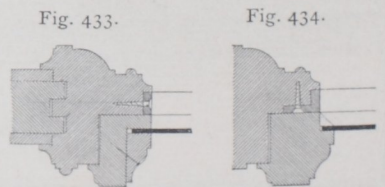
Nur in den felteneren Fällen, wo der kleine Vorraum bis an die Decke der Vorhalle u. ſ. w. reicht, fehlt oben die Holzdecke. Für gewöhnlich wird aber der Windfang ſchon in der Höhe des Kämpfers der Eingangsthür abgedeckt und muß deshalb eine befondere, in den meiften Fällen geftemmte Holzdecke erhalten, welche, wie auch die Seitentheile, mit dem Rahmen der Eingangsthür durch Feder und Nuth verbunden wird. Bei der ſpäter folgenden Befprechung der Schaufenſter-Conſtructionen wird ſich Gelegenheit finden, dieſe Windfänge noch näher zu erläutern. Die Decke zu verglaſen, kann nicht empfohlen werden, weil der auf dem Glaſe ſich anfammelnde Schmutz und Staub eine zu häufige Reinigung erforderlich macht, die wegen der Unzugänglichkeit der Decke immer mit Schwierigkeiten verknüpft iſt.

Liegt die Eingangsthür nach Norden oder Weſten und iſt ſie der Zugluft beſonders ausgeſetzt, ſo iſt anzurathen, neben der dem Eingang gegenüber liegenden Windfangthür noch eine ſolche in der Seitenwand anzubringen, ſo daſs nach Bedürfnifs die eine oder die andere verſchloſſen oder geöffnet werden kann; denn bei ſtarkem Winde wird die der Hausthür gegenüber liegende Pendelthür durch den Luftzug aufgeſtoſen und kann demnach ihren Zweck nicht erfüllen. Bei der Seitenthür iſt dies weniger der Fall. In ſolcher Weiſe iſt z. B. der Windfang in der Vorhalle der Techniſchen Hochſchule zu Berlin-Charlottenburg eingerichtet, und dies bewährt ſich gut. Iſt das Bedürfnifs nach Helligkeit nicht vorhanden, ſo werden die Windfänge mitunter auch wie Polſterthüren, welche den Schall von auſen abhalten, conſtruirt. Dies iſt z. B. im Alten Muſeum in Berlin geſchehen und ſoll ſpäter beſprochen werden.

4) Geftemmte Hausthüren.

Die Hausthüren ſind nach einer Seite hin den Einflüſſen der Witterung ausgeſetzt. Dies und die Beſtimmung, einige Sicherheit gegen Einbruch zu bieten, bedingen die Conſtruction mit übergehobenen Füllungen, wie ſie in Art. 200 (S. 165) näher beſchrieben ſind. Im Uebrigen unterſcheiden ſie ſich von den inneren Thüren hauptſächlich durch das Fortfallen des Futters und der Bekleidungen, welche durch den Futter- oder Blindrahmen erſetzt werden, und weiter dadurch, daſs ſie gewöhnlich mit einer verglaſten Füllung und einem oder manchmal fogar zwei Kämpfern mit Oberlicht verſehen ſind. Der größeren Haltbarkeit wegen wird für Hausthüren gern das dauerhafte Eichenholz verwendet, gewöhnlich aber nur als Fournier (ſiehe Art. 212, S. 173). Im Uebrigen muß auf die früher angeführten Einzelheiten verwieſen werden. Die Verglaſung der oberen Thürrfüllungen wird angeordnet, um eine beſſere Beleuchtung des Hausflurs zu erzielen, weniger um den Eintritt Verlangenden ſehen zu können. Aus demſelben Grunde und um die Größe der Thür in Einklang mit der Bedeutung der Façade zu bringen, ohne die Thürrügel unbequem hoch machen zu müſſen, bringt man oft über der Thür noch das Oberlicht an.

224.
Conſtruction.



$\frac{1}{4}$ n. Gr.

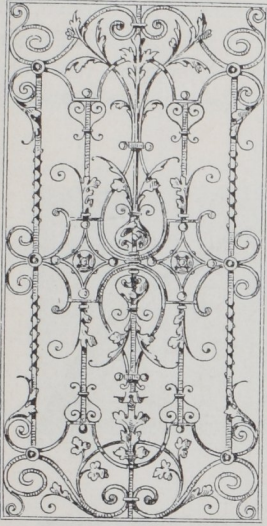
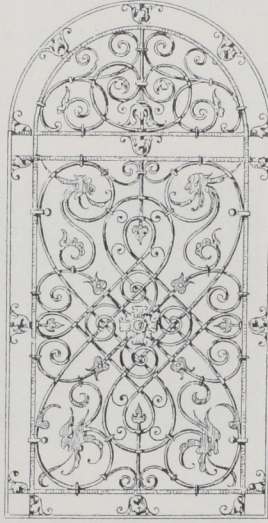
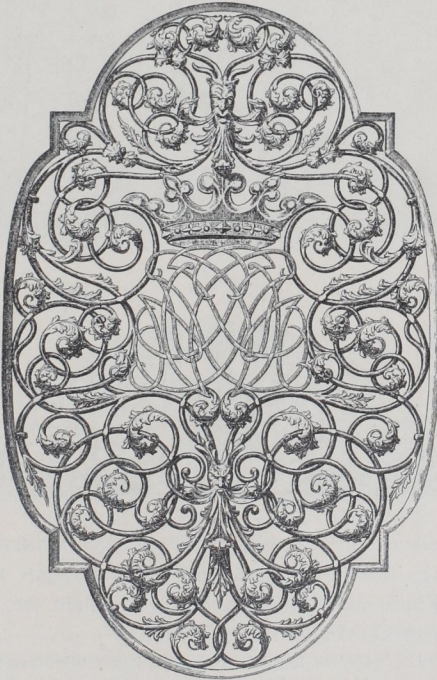
Fig. 435 ¹²⁵).Fig. 436 ¹²⁵). $\frac{1}{15}$ n. Gr.

Fig. 437.



Von der Aegidien-Kirche zu Lübeck.

ca. $\frac{1}{10}$ n. Gr.

Befonders die unteren Fenster werden vielfach zur Sicherheit gegen Einbruch mit Gittern versehen und müssen, um sie zeitweise reinigen zu können, zum Oeffnen eingerichtet sein. Der Verchluss geschieht am besten mit Schlüsselfeinreibern, damit unbefugte Hände denselben nicht öffnen können; das Anbringen von Gelenkbändern wird des unchönen Aussehens wegen gewöhnlich vermieden. Der Rahmen des Gitters

Fig. 438.

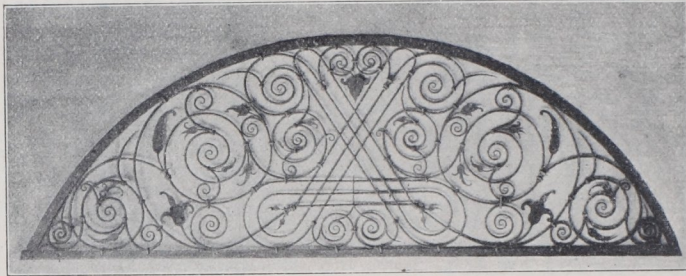


Fig. 439.

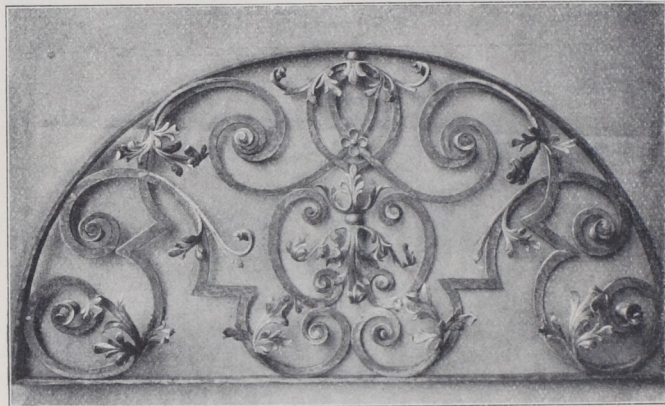
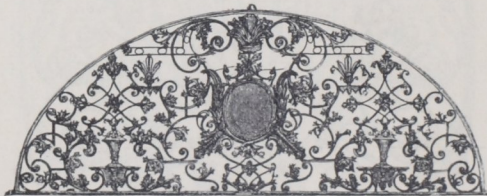


Fig. 440.

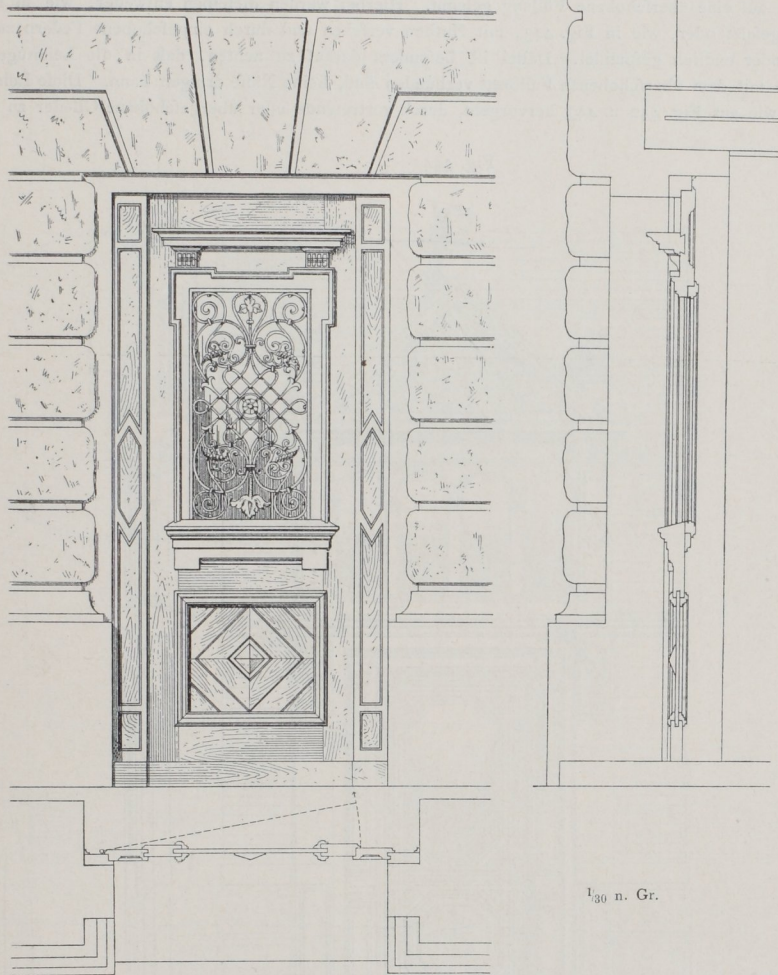


wird nach Fig. 433 in das Holzwerk eingelassen und verschraubt. Größere Sicherheit gewährt die Anordnung in Fig. 434, wo der Gitterrahmen aus einem Winkeleisen besteht, welches das Einfsetzen der Schrauben von innen aus gestattet, so daß ihre Köpfe durch den Fensterrahmen gedeckt werden¹²⁴⁾.

Fig. 435¹²⁵⁾, 436¹²⁵⁾ u. 437 geben Beispiele dreier solcher Fenstervergitterungen von Hausthüren in verschiedener Form, von denen das letzte aus der Aegidien-Kirche zu Litbeck, und zwar aus dem XVII. Jahr-

¹²⁴⁾ Vergl. auch Theil III, Band 6 (Abth. IV, Abschn. 6, Kap. 1: Sicherungen gegen Einbruch) dieses »Handbuches«.
¹²⁵⁾ Facf.-Repr. nach dem Katalog der Firma *Benecke* in Berlin.

Fig. 441.



1/30 n. Gr.

hundert, stammt. Fig. 438 bis 440 sind drei Oberlichtgitter, nach einem Flach-, Rund- und Korbbogen geformt. Die ersten beiden befinden sich im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg und sind Muster der deutschen Renaissance- und Barockzeit. Fig. 440 stammt aus dem Anfange des XVIII. Jahrhunderts und ist im Rococostil ausgeführt. (Siehe übrigens auch Fig. 307 u. 308, S. 158.)

Die einzelnen Thürflügel macht man nicht gern breiter als 1,00 m; sonst würden sie allzu schwer werden und einen zu großen Kraftaufwand beim Oeffnen und Schliesen erfordern. Man hat deshalb, je nach der Breite der Oeffnung, ein-, zwei- und dreiflügelige Thüren.

Fig. 441 zeigt eine einflügelige Thür (Arch.: *Kayser & v. Großheim*). Der von dem Steingewände verdeckte Futterrahmen hat an der rechten Seite noch einen festen, pfeilerartigen Ansatz, welcher an der linken, zum Thürflügel gehörig, mit geöffnet wird. Hierdurch ist die Breite des letzteren aus den vorher angegebenen Gründen beschränkt. Die untere Thürfüllung ist so ausgebildet, daß es den Eindruck erweckt, als sei sie

Fig. 442.

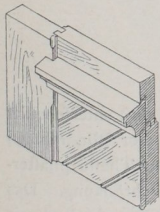


Fig. 443.

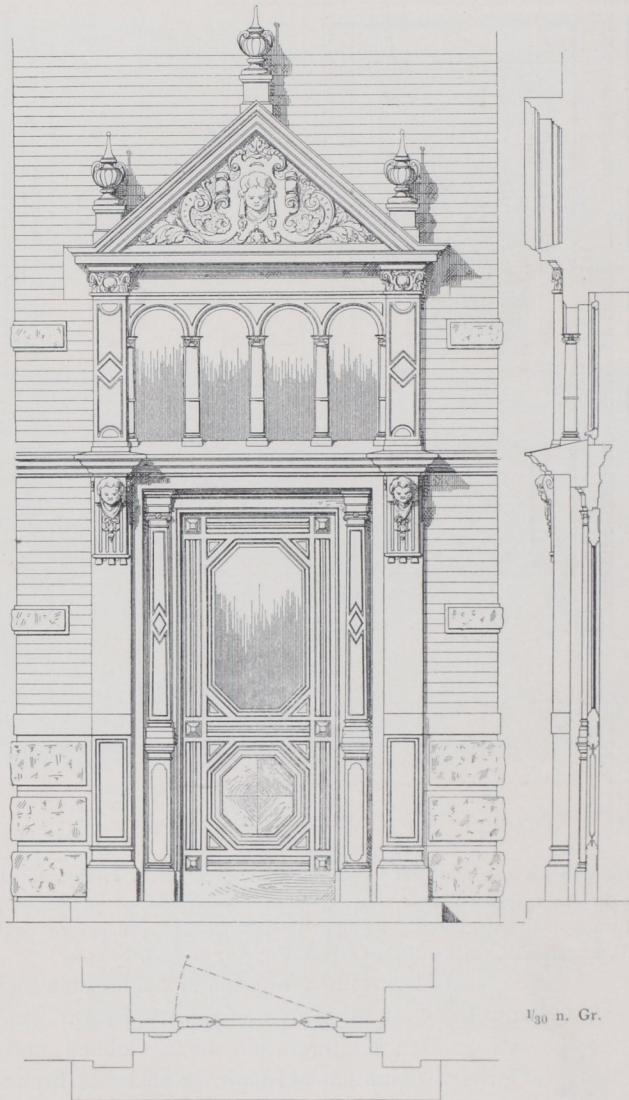


1/15 n. Gr.

225.
Beispiele.

aus Eichenfläben zusammengesetzt. Solche Stäbe werden, ähnlich der Ausführung von Stab- und Parquet-Fußböden auf eine überfobene Füllung geleimt. Hierbei werden dieselben entweder, wie in Fig. 442, zusammengefaltet oder, wie in Fig. 443, mit Nuthen versehen und durch eingeschobene Federn zusammengehalten oder endlich gespundet. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß in die Leimfuge, durch welche sie mit dem überfobenen Füllbrett verbunden sind, keine Näffe dringen kann. Diese Leimfuge ist deshalb, wie aus Fig. 442 u. 443 hervorgeht, durch vortretende oder überfobene Glieder zu schützen.

Fig. 444.



Die durch Fig. 444 veranschaulichte einflügelige Thür (Arch.: *Kayfer & v. Großheim*) unterscheidet sich bezüglich der Construction von der vorhergehenden hauptsächlich dadurch, daß der Blindrahmen ziemlich bedeutend und an beiden Seiten gleichmäÙig vortritt und in feinem sichtbaren Theile pilasterartig ausgebildet ist. Auf diese Weise erleidet die Thürbreite noch eine weitere Einschränkung. Das Oberlicht ist durch Steinfäulchen arcadenartig getheilt und gehört nicht eigentlich zur Thür, sondern mit feinen vier Fenstern zur Außenmauer.

Fig. 446.

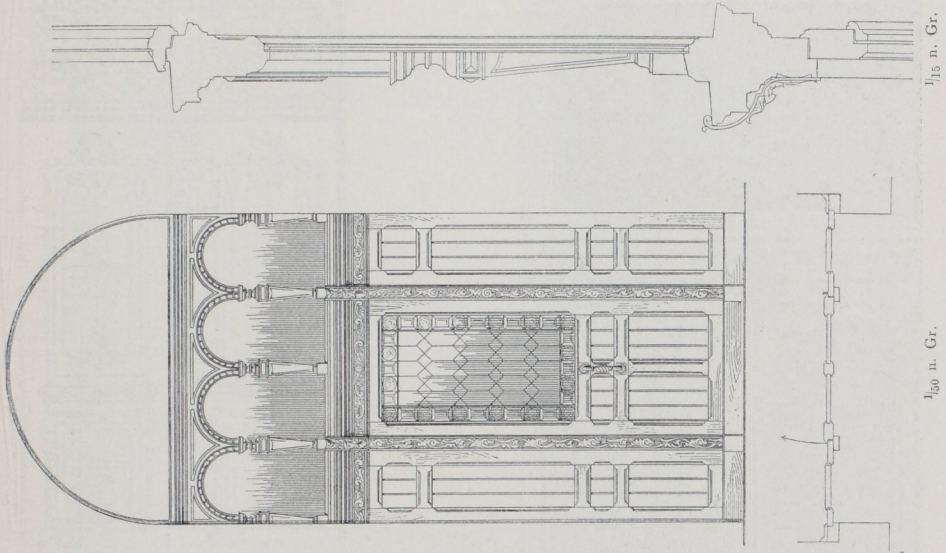


Fig. 445 (26).

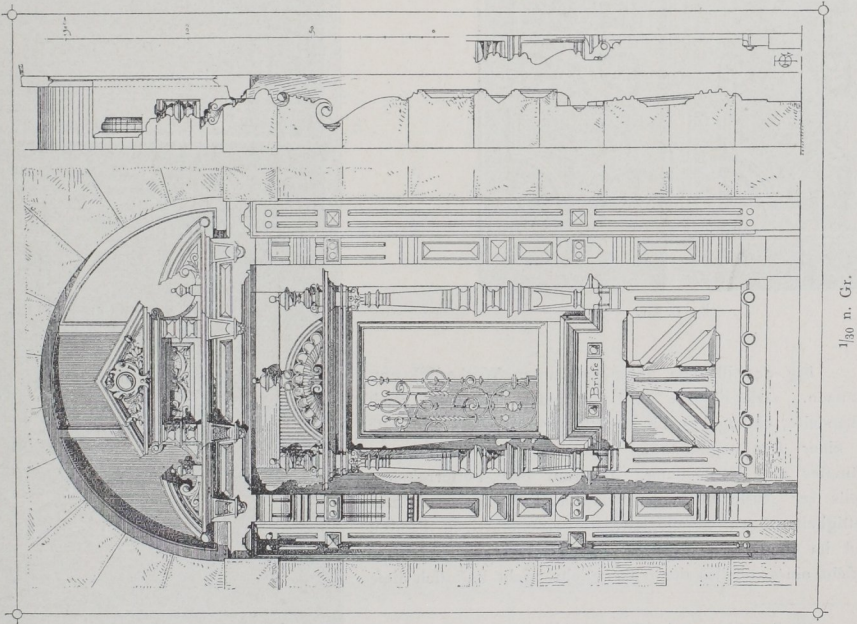
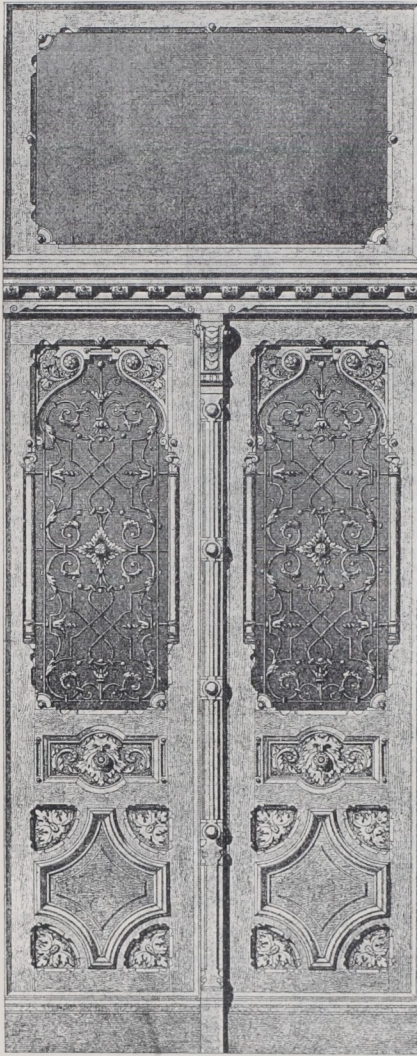
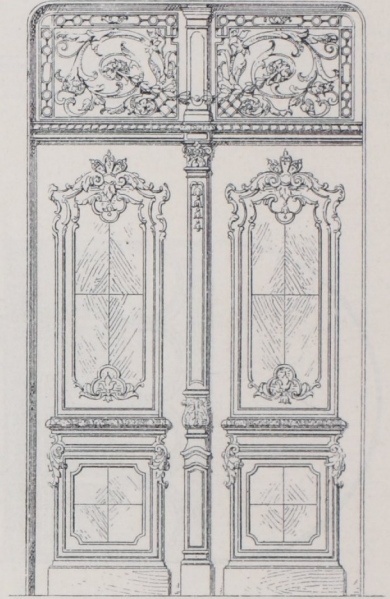


Fig. 447¹²⁷⁾.

1/20 n. Gr.

Fig. 448.



1/30 n. Gr.

Fig. 449.

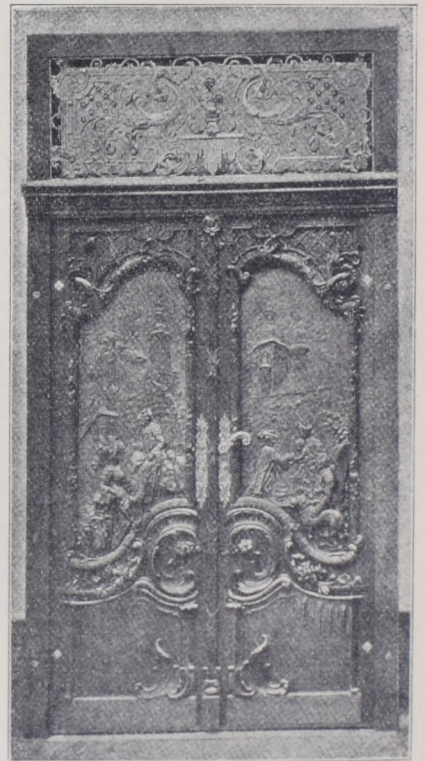


Fig. 445 ist dem unten genannten Werke¹²⁶⁾ entnommen. »Die Figur,« wird dort gesagt, »ist eine reich behandelte, einflügelige Eingangsthür von 1,50 m Lichtweite in einer Rundbogenöffnung mit breitem Futterahmen, Kämpfer und Verdachung. Die auf den Futterahmen, theils zur Ausschmückung, hauptsächlich aber erhöhter Festigkeit wegen aufgelegten, strebepfeilerartigen Pfosten sind im Querschnitt angedeutet, eben so wie die Seitenansicht eines Theiles der Thür. Sehr leicht läßt sich diese

¹²⁶⁾ Facf.-Repr. nach: KRAUTH & MEYER, a. a. O., S. 188, 192 u. Taf. 23, 41.

¹²⁷⁾ Facf.-Repr. nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin. 1884, Heft 6, Bl. VII u. 1878, Heft I, Bl. 5.

Fig. 451.

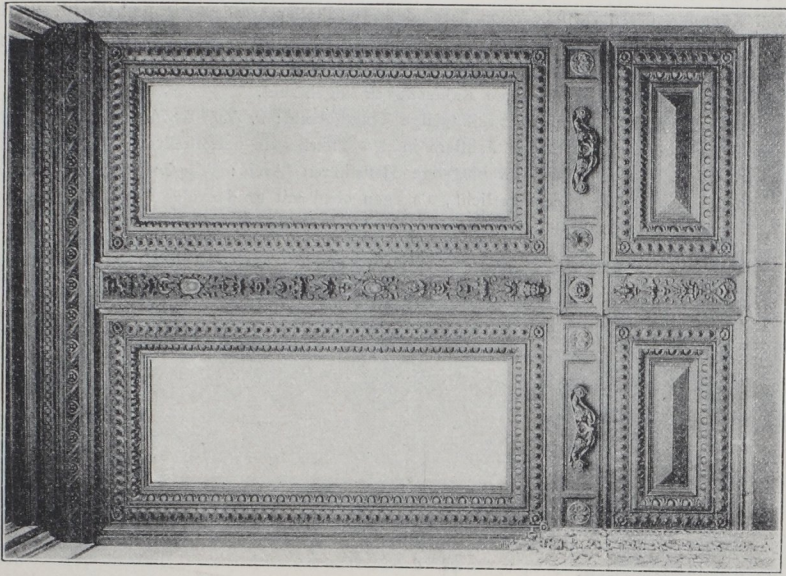


Fig. 450.

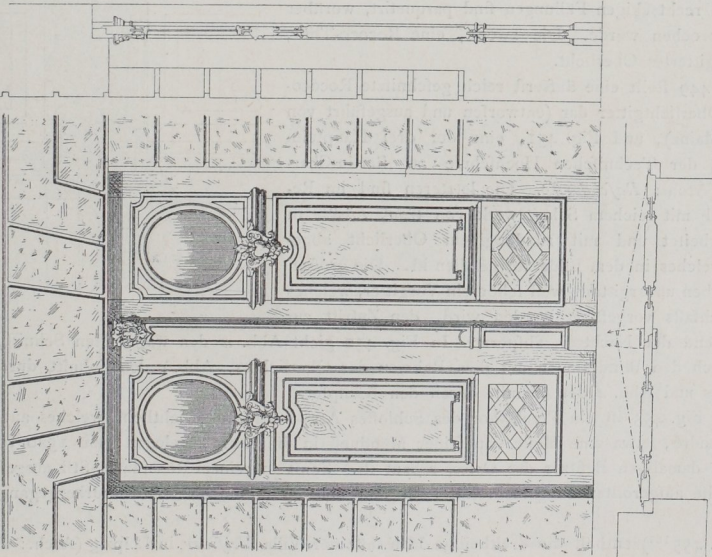


Fig. 450 B, Gr.

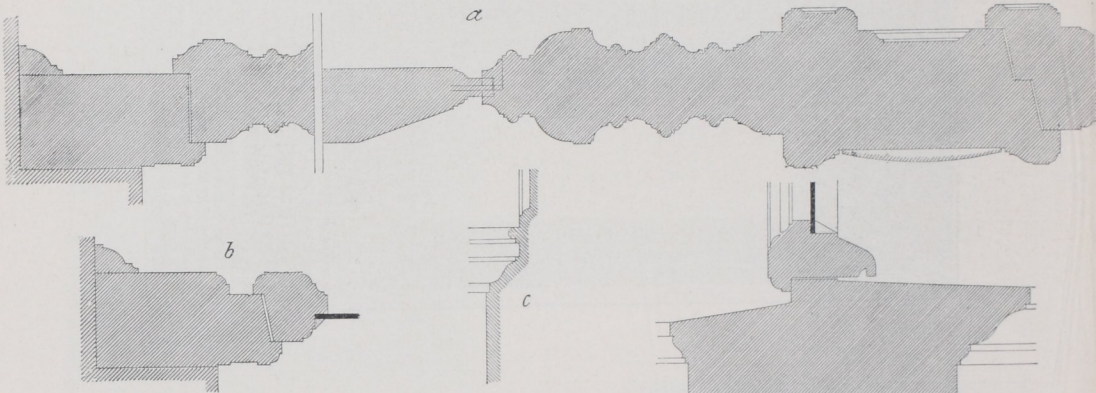
einfügelige Hausthür in eine zwei- oder dreifügelige verwandeln, indem man die bisher fest stehenden Futterrahmentheile mit Bändern verzieht und aufgehen läßt.»

Noch leichter ist dies bei Fig. 446, einer gleichfalls einfügeligen Thür, ausführbar. Diese Thür enthält zwei Kämpfer, deren Zwischenraum durch hölzerne Pfeiler arcadenartig getheilt ist. Darüber liegt das rundbogige Oberlicht. Dieser Ausweg wird, wie schon bemerkt, häufig bei hohen Hausfluren getroffen, um eine allzu große Höhe der eigentlichen Thür zu vermeiden. Statt der Arcaden werden oft auch nur längliche Glasfelder in einem rechteckigen Rahmenwerk angebracht.

Die in Fig. 447¹²⁷⁾ dargestellte zweifügelige Thür (Arch.: *v. Holz & Zaar*) ist in Eichenholz mit rechteckigem Oberlicht und vergitterten Fenstern in den Thürflügeln hergestellt.

In Fig. 448 u. 450 sind zwei zweifügelige Hausthüren (Arch.: *Kayser & v. Großheim*) wiedergegeben, von denen die erste ohne Oberlicht, dagegen oben mit zwei ovalen Glasfüllungen versehen ist.

Fig. 452.



Einzelheiten zu Fig. 451.

1/8 n. Gr.

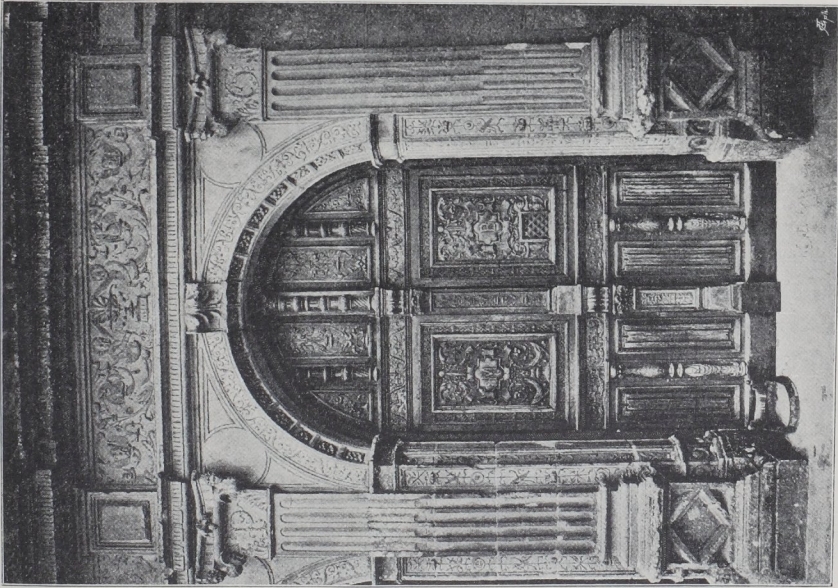
Die unteren rechteckigen Füllungen sind parquetirt, worüber bereits gesprochen wurde. Die zweite, eine Rococo-Thür, hat ein vergittertes Oberlicht.

Fig. 449 stellt eine äußerst reich geschnitzte Rococo-Thür mit Oberlichtgitter dar (entworfen und ausgeführt von *Bembé* in Mainz), und Fig. 451, eine der drei Haupteingangsthüren der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg (Arch.: *Rafschdorff*). Die letzteren sind im Renaissance-Stil mit reichem Schnitzwerk von *Gebr. Lüdke* in Berlin gearbeitet und mit rundbogigem Oberlicht abgeschlossen, welches in dem Bilde fortgefallen ist. Die großen Fenster blieben unvergittert, weil schon ein Vorgitter, welches später gleichfalls vorgeführt werden wird, den Zutritt zur Thür während der Nachtzeit absperrt. In Fig. 452 giebt Abb. *a* den wagrechten Schnitt, Abb. *b* den Schnitt durch den Blindrahmen mit dem Rahmen des Oberlichtes, Abb. *c* den Schnitt durch den Sockel des Pfostens und Abb. *d* den Schnitt durch den Kämpfer.

Aus Fig. 453 ist ein Prachtthor des Schlosses Azay-le-Rideau ersichtlich, welches auf einer kleinen Insel des Ledre, etwa eine Meile von seiner Mündung in die Loire, gelegen, um 1520 von *Gilles Berthelot*, dem damaligen Besitzer des Ortes, erbaut ist. Sonst in reinem Renaissance-Stil ausgeführt, erinnern nur noch die aufgerollten Pergamentblätter in den unteren Füllungen an die vorhergegangene gothische Periode.

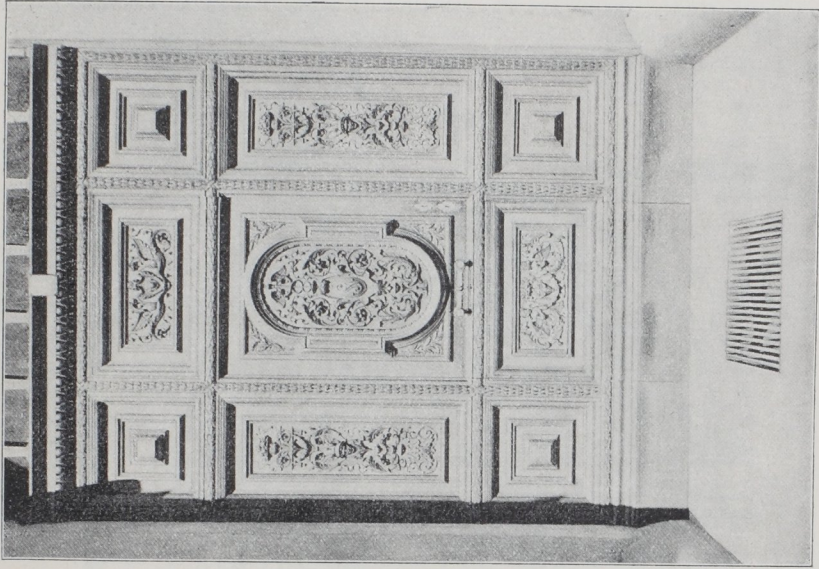
Fig. 455¹²⁷⁾ enthält die dreitheilige Hausthür der Villa *Meißner* in Leipzig (Arch.: *Ende & Boeckmann*). Der rundbogige obere Abschluss ist nicht verglast. An den Kämpfer scheint sich die Decke eines Windfangs anzuschließen.

Fig. 453.



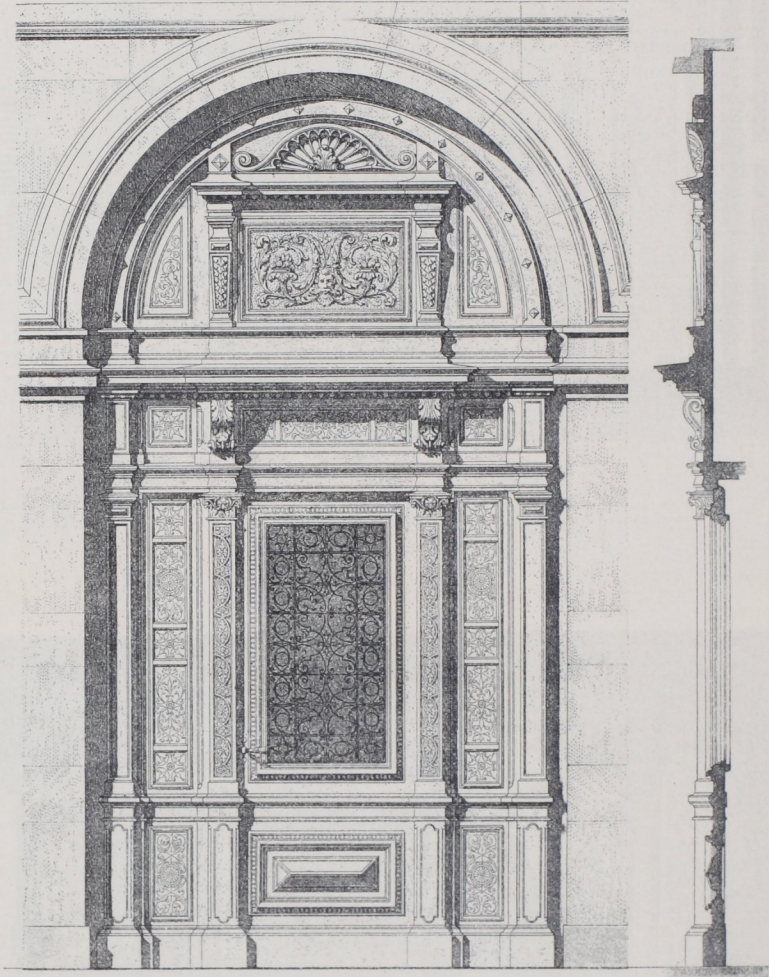
Vom Schloß Azay-le-Rideau.

Fig. 454.



Die ebenfalls dreiflügelige, mit reizenden Reliefs geschmückte Thür eines Privathauses in der Vofstraße zu Berlin (Arch.: *Licht & Röttger*) zeigt Fig. 454. Unter dem rundbogigen Oberlicht liegt eine kleine, verglaste Galerie, wie sie auch Fig. 456 aufweist, welche aber in der Abbildung hier nur noch angedeutet ist. Für gewöhnlich öffnet sich blofs der mittlere Flügel, welcher die beiden unteren Füllungen zur Höhe hat. Die Thür ist in Eichenholz gearbeitet.

Fig. 455.

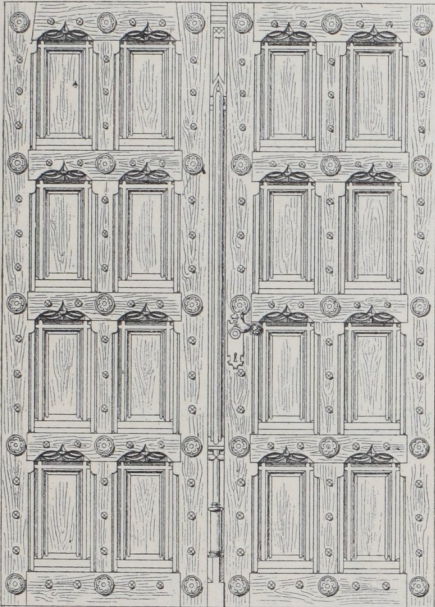
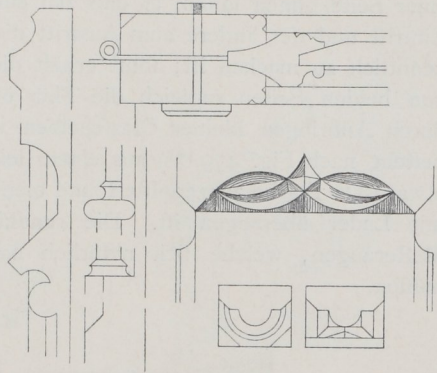
Von der Villa *Meißner* zu Leipzig¹²⁷⁾.

1/30 n. Gr.

Fig. 456¹²⁸⁾ veranschaulicht endlich eine gothische Thür, deren Hauptrahmen aus zwei Hälften besteht, die durch Schrauben verbunden sind. Diese durchdringen zugleich die zwischen beide Rahmentheile gesteckten Lappen der Fischbänder. In diesen so zusammengehaltenen Rahmen faßt wieder ein zweiter, kleinerer, und in diesem erst sitzt die Füllung. Aus den zugehörigen Einzelheiten (Fig. 457¹²⁸⁾) geht die Construction deutlich hervor.

Diese Thür hätte sich auch in der früher beschriebenen Weise so ausführen lassen, daß das Rahmenwerk auf eine gespundete Tafel genagelt worden wäre, wie dies gerade in der gothischen Kunstperiode

¹²⁸⁾ Facs.-Repr. nach: UNGEWITTER, a. a. O., Lief. 3, Taf. 24.

Fig. 456 ¹²⁸⁾. $\frac{1}{30}$ n. Gr.Fig. 457 ¹²⁸⁾. $\frac{2}{15}$ n. Gr.

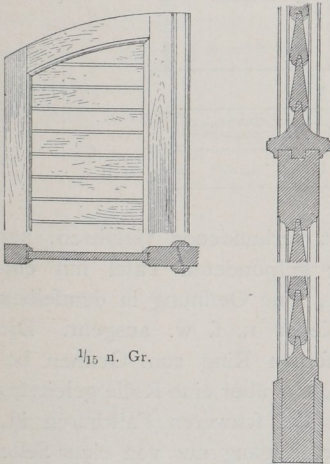
besonders üblich ist. Dies hat den Vortheil, daß die für die Kehlungen verwendeten Holzstücke einer weit geringeren Stärke bedürfen; doch ist das Verfahren nur anwendbar, wenn man auf eine decorirte Innenseite der Thür völlig verzichtet.

5) Jalousie-Thüren.

Jalousie-Thüren unterscheiden sich von den jalousieartig doppelten Thüren dadurch, daß die kleinen, wagrecht liegenden Brettchen, aus welchen die Füllungen zusammengesetzt sind, nicht auf eine Tafel geleimt, sondern symmetrisch ausgebildet sind, so daß dadurch die Außen- und Innenansicht der Thür gleich wird. Fig. 458 zeigt einen Theil einer solchen Thür in Ansicht, Grundriß und Schnitt. Das Vortheilhafte einer solchen Construction liegt darin, daß das anschlagende Regenwasser leicht, ohne ein Hinderniß zu finden und ohne in die Fugen dringen zu können, abzulaufen vermag. Dies setzt allerdings voraus, daß, wie aus dem Schnitt hervorgeht, auch etwaige wagrechte Gliederungen und Sockel oben wie die Jalousie-Brettchen zugehörft und eingeschoben werden. Die Schwierigkeit der Ausführung liegt nur in den für das Profil der Brettchen passenden Auschnitten der lothrechten Rahmenhölzer. Derartige Thüren haben sich als sehr haltbar erwiesen.

226.
Construction.

Fig. 458.

 $\frac{1}{15}$ n. Gr.

6) Thüren für bestimmte Zwecke.

Polsterthüren haben den Zweck, nicht nur den Luftzug abzuhalten, sondern auch den von außen wirkenden Schall etwas zu dämpfen. Sie werden gewöhnlich

227.
Polsterthüren.